

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postamt abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergische und märkische Land
 Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.
 Erscheinungstag 1897

Angebotspreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum
15 Bfg., oberhalb des Angebotspreises die Spalt-
zeile oder deren Raum 50 Bfg. Bei gerichtlichem
oder zwangsweiser Vortreibung kommt jeder
Rabatt in Wegfall.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für großen
Anzeigen Tags vorher um 8 Uhr nachmittags.

Telegraphen-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Duglen (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Für Aufnahme von Einzelgen an bestimmten
Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Summersbach — Bergnenhadt (Stadt) — Bergnenhadt (Land) — Draßenerbühl — Gimborn — Marienfelde — Rimbrecht — Rimbrotz — Wiest — Edenhagen — Denzlingen — Dornsdorf — Balbrütt — Ruppelstertel — Borsbach — Rosbach (Steig) — Engelstirchen — Wipperfurth — Niederswigen — Neu-Niederswigen — Weinershausen — Kitzbe — Marienbergbauhen — Gabel 1. B.				
Nr. 200.	Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm.	Samstag, den 27. August	Anzeigen-Nachbar: Sonntags 11—12 Uhr, wochentags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm.	1910.

Erstes Blatt.

Polit. Wochenschau.

[illegible]

ben internationalisirenden Bestrebungen, die unsere jugendliche völkische Eigenart zu verwischen drohten. Die kraftvollen, sympathischen und doch bescheidenen Aeußerungen, die sich in der ganzen Rede finden, werden überall, wo die deutsche Sprache erklingt, und deutsche Herzen beim jungen Hohenzollernsprößling entgegenzuschlagen, einen hellen Widerhall finden.

Der **Verfallarbeiters** nicht, er über immer weitere Kreise und greift infolge des Beschlusses einer Metallarbeiterverammlung auch in die kleinen Betriebe über. Die Arbeitsbedingungen in den mittleren und kleineren Betrieben erfolgen, wenn dort von den Gewerkschaften kommende Aufträge von den Arbeitern ausgeführt werden sollen. Auf der Wetz in Oberhof - Scharmbad wurden 200 Arbeiter entlassen und der Arbeits-einstellung in der Otensers Maschinenfabrik sind weitere gefolgt. Leider ist heute noch garnicht abzu-sehen, welchen Verlauf und Umfang diese Be-wegung haben wird. Eine Einigung, die das Beste für beide Teile wäre, erscheint so gut wie ausge-schlossen zu sein.

Gewerkschaften als Aufstieg zu dem bevorzuehnten Fragebegriff Parteiliche der Sozialbe-mokratie spielen sich gegeneinander innerhalb der Partei Streiktaetigkeiten, als die recht bemerksamest erscheinen. Insbesondere sind sich im Fuhrer der Gewerkschaften, Genossen, Roth, und Frau Rosa Albers als die Partei arg in die Saare gefahren. Genossen Roth hat die Unvorsichtigkeit begangen, auf einem dunklen Punkt im Saale, der rechts im Saale hingruendete, und dafrer hat ihn der Gewerkschafts-fuhrer der Gewerkschaften befragt. Es war mglchlich nicht wird, als diese schmutzige Mische in Kom-missionen zu fuhren, ohne die Offentlichkeit des Parteiliches damit zu beschftigen, erscheint fraglich. Wie denn aber auch sein mag, wird im Wirt-gartum aus dertorigen Vorgehen die Hoffnung auf eine Zerkleinerung der Sozialdemokratie schffen wollen, die weder sehr im Irrtum. Solche Unthaten ge-hren vielmehr zum eifernen Inventarbestand der Gewerkschaften. Ueber das Ziel der Zerfdrung des Vorsehens und der Aufrechterhaltung des Zukunfts-sinnes sind sich ja doch alle von der Bureaumie bis zu

zwischen den beiden Nachbarrepubliken vollzogen hat. Der wirtschaftlicher Hinsicht ist der Tarifvertrag, den Frankreich im Jahre 1906 mit der Schweiz abschloß, als der Anfang günstigerer Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern zu betrachten, sich während der 90er Jahre im Zollfreie gezeigten. Ferner hat Frankreich, das vor-

So gut wie gar keinen verwerthungspolitischen Einfluß in der Schweiz besaß, neuerdings durch das schweizerisch-schweizerische Schmelzschadkommen Einfluß in die Gestaltung des schweizerischen Durchgangsverkehrs gewonnen. Auch als Ausdruck der Bedeutung, welche die Schweiz der Schweiz selber einräumt, ist die allgemeine politische Bedeutung kommt dagegen seinen Besuche nicht zu. Das wird auch von der schweizerischen Presse anerkannt, indem beispielsweise „Temps“ treffend schreibt: „Die hohen Beziehungen ihres internationalen Verkehrs verknüpfen die Schweiz ganz, mit allen ihren Nachbarn, und selbst als möglichst freie Beziehungen unterhalten. Für sie kann keine Rede davon sein, in eins der Alltagsysteme einzutreten, die sich in die Welt stellen. Sie beschränkt sich darauf und muß sich darauf beschränken, ihre nationalen Interessen mit denen der Länder, deren Grenzen an ihre stöße, in Einklang zu bringen.“

Nicht minder wichtig erscheint die Zusammenkunft, die der kaiserliche Großherzog von Sachsen in Warschau mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kaunitz, gehabt hat. Nach dem „Wiener Fremdenblatt“, verleiht die beiden Staatsoberhäuptern, als wichtigste Ereignisse der jüngsten Zeit zu erörtern. Es ergab sich dabei vollständig, alle wichtigen Beziehungen zwischen, und zwischen Österreich-Ungarn und Frankreich im höchsten Grade. Da her eine dieser Staaten der langjährig Verbündete Deutschlands ist, und der andere im besten freundschaftlichen Einvernehmen mit uns steht, so wird man hier die Festigung ihrer Beziehungen untereinander und mit dem deutschen Reichspunkte als lebhaftes Bedürfnis

licher Theilnahme, daß es der bekannten
fährten Taikraft der Japaner gelingen möge,
ere Heimfuchung ihres Landes recht bald
winden.

Vom Tage.

» Gammesbach, 27. August

Die jüdischen Ältesten

Eine außerordentliche Generalversammlung
jüdischnationalen Vereins Rindens nahm
hier Verlesung der Budgetbeihilfsanfrage
den Antrag zum Wangeberger Parteitag an.
Der Parteitag in Wangeberg beschließt:
Regelung der inneren Kampfpolitik der einze-
ligen Parteien erfolgt durch die Landesorgane
und durch die Parteipresse. Die Parteipresse
ist zu unterstützen. Der Parteitag erwartet von je-
den einzelnen Genossen und jeder Vertretung der Pa-
tei eine feste Störerschaft, daß sie die Prinzipien des
Nationalismus wahren und bei allen politischen Mög-
lichkeiten das Interesse der Partei zu fördern bestrebt.
Die Partei ist zu unterstützen. Der Parteitag erwartet
von jeder Sozialdemokratie zwei gegen die böhmi-
schen gerichteten Entfesselungen ab. Dem Vorwärts
überwiegend diese Kundgebungen aus Südwest-
deutschland. Die Sammlung auf den schließlichen
Tag der jüdischen Genossen genommen.
Der Parteitag dürfte er für die erste auch recht

Nummer 51.

„Der Zähltag ist erschienen, und sie zählen.“
Popau-Wartenberg haben, wie wir bereits bereits
bürgerlichen Parteien 2200 Stimmen verloren,
kleinmännlichen hingegen 3200 gewonnen. Der
mit ist unterlegen und die rote Fraktion berei-
um der 51. Genossen. Es verfährt wenig,
neue Abgeordnete Höher ein Mann revolutionä-
fakt ist, ein ehemaliger Pastor, den seine Nege-
für die Hebung des vierten Standes auszu-
sagen, der sich nicht scheut, die bürgerliche ge-
Neben getrieben hat. (Ein Mann vom Char-
sich auf dem Dresdener Parteitag nicht, sich
gefeindeten „Duplet tonsans“ August Weig-
weise seiner Myriaden einen entzifferten „Wu-
zu schleudern. Es wird auch wenig ein-
schen, wenn der künstliche Statistiker, der in

Die allsehrwürdige „Albertina“ in Königsberg hat also wieder ihren Rector magnificentissimus in pectus: Den Thronerben der preussischen

Krone und des deutschen Reiches. Nach einem längeren Ratat der Königsberger sella academica ist er der Nachfolger seines Großvaters Friedrich des Dritten. Altem Erkommen gemäß hielt er als Rektor auch seine Antrittsrede, eine Programmrede, wenn man so will. Aus dieser verdient besonders die Stelle hervorgehoben zu werden, wo er sagt, wir sehnten uns nach der Betonung unseres deutschnationalen Volkstums im Gegensatz zu

Koß einig, nur über den Anteil an der sozialistischen Staatskrippe gehen die Meinungen noch auseinander. Aber auch hierin wird der Partei-

lag eine Uebereinstimmung herbeizuführen suchen.

Aus dem Auslande ist von einigen bemerkenswerten Zusammenstößen zu berichten. In Bern hat der Präsident der französischen Republik, Fallières, in Begleitung des Ministers des Auswärtigen, Pichon, dem schweizerischen Bundesrat einen Besuch abgestattet. Dieser Besuch bildet die Krönung der wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Annäherung, die sich in der letzten Zeit

Zu den elementaren Katastrophen, von denen

Die wirtschaftliche Zerstörung im Lande der Zeit schon häufig beimgelugt worden ist, hat sich längst eine neue geofft. Verheerende Lebensverwundungen haben in Japan großes Unheil angerichtet. Hunderte von Menschen sind in den Fluten umgekommen, und in der ganzen Kwanto-Ebene, in der die Hauptstadt Tokio und der Hauptseehafen Yokohama liegen, ist die Mehrzahl vernichtet. Als Folge hiervon haben sich an zahlreichen Orten Not und Verelendung eingestellt. Wir wünschen und hoffen in

„geuztg.“ seines Amtes waltet, einer staunen
st wieder haarscharf vorrechnen wird, diese Mi
e eines Parteigängers vom schwarzblauen Blo

Städtische Ehrensolde.
Immer mehr häufen sich die, angelehnt der
bestehenden Meichsunterstützung, um so erklärlich
städtischen Ehrensolde und Steuerbefreiungen

Nur linken Hand.
Roman von Ursula Böge von Manteuffel.

18 (Nachdruck verboten:)

In Kapas Zimmer hängt nämlich das Bild seines
Protektors, der unter Friedrich dem Großen gebiet und viele
Schlagungen mitgemacht hat. Mit Wunderröthe und
Stolz sieht er oft das Bild an. Wer damals geküß hätte!
— sagte er oft — was will ein Soldat in unserer Lage,
müßte er? Damals gab's noch Gelegenheiten, Vorbeeren
zu pflücken, was das Gaudium war eine Lust!
— Der er nun so für die damalige Zeit und auch für
die damaligen Uniformen schwärmte, hatten wir schon immer
die Idee, wir wollten, da er es auch manchmal seine vier
Söhne nennt, einmal eine feine Weste machen und, als
Marschallberaimen verkleiden, in den Uniformen der
damaligen Zeit auftreten und ihm eine Paraphrase halten.
Zante Dorette, welche die Regimentskötter* gesehen hat,
bezeichnet uns das ganz genau. Da sagte Rore: Ich
fühle das denn doch eine wüßige Idee — was sollen
wir die Marschallberaimen auch auf einmal? — Wir wollten
dennoch die feine lange macke und auch die vier Haspen
legen und ihn in der feierlichsten Uniform mit Dre-
lmastern auf dem Kopf ein Trompetenbläsern bringen.
— rief er fests. — er wird natürlich denken, daß die
Regimentskompete find, und wenn er die Bild sieht,
will seine Ueberzeugung groß sein!
—
Zuerst waren wir aber über diesen fäuligen Plan,
der je länger wir über ihn nachdachten, desto mehr
schrie er aus:
—
Also zuerst die Weste, genau nach dem Vorbilde
in Kapas Zimmer. Wir bekamen einen guten, dunkel-
braunen Stoff, ganz genug für Uniform, aber wir
brauchten freilich auch die vier Haspen! — Und die
Häute mußten so lang sein, so sehr lang. Zante Dorette
sah, in ihrer Jugend waren die Reifstöße fürger ge-
wesen. Rotes Zeug geringer Qualität, blaue Reifstöße,
schöne, auch weißen Paraphrase lieferte uns, was gefragt,
des Zude.
—
So arbeiteten wir ganz heimlich drauf los, daß es
nur so rauchte. Rore, bei alles kam, schnitt zu, genau
nach Uebersetzungen Bilds. Mäkelhafte Kermalschlag, breite
Waden — es war gar nicht so leicht, natürlich da die
Häute aus dem Bild nicht mehr recht zu erkennen sind.

Sehr große Mühe machten uns die Hülte. Schließlich kamen sie aus mit Stoff überzogener Pappe zustande, aber Tante sagte, sie sollten mehr den Glanz

[illegible]

hloß. Es war ein herrlicher Morgen. Die Sonne schien hell, und durch das Gitter, welches den Hof vom Garten trennt, sah man weit hinaus über das Meer.

[illegible]

nten Stappen, denen Christian die Mähnen gelodt
und wir so blau und rot, und golden und silber

[illegible]

mit dieser Re-
das Versprech-
zu bewahren
meine intimste
gestellt werden
führen, was in
Geheimnis m
Und als
lobt, lehnte sie
Für wiß

in den ersten sieben Monaten 1909 auf 212 591 D.
gestellt hatte, betrug im gleichen Zeitraum 83 73

In den ersten beiden Monaten 1909 an 212.501 D. gefaßt hatte, betrug im gleichen Zeitraum 68, 3% nur 192.229 D., die bis zum 9.6. Prozent hinterher vorrätigen zur. Die beschlagnahmte Verfolgung vom Auslande hatte einen Wert von 15,24 Mill. Mark, die vorrätigen einen solchen von 17,42 Mill. Der Wert ist demnach härter gesunken als die Menge, er wies einen Rückgang von 12 Prozent auf. Die Verbrauchsfläche von Hauf, Hebe, Ramie z. d. d. Menge nach um 3,9 Prozent niedriger als im Vorjahre, sie betrug dieses Jahr von Januar bis Juli 464.489 D. im Werte von 26,21 Millionen Mark gegen 483.211 D. im Wert von 28,02 Mill. 99% in Vorlesatz. Nur geringfügig war die Einfuhr von Holz, die das Volksgewerbe in der Bedienung fassen, die im ersten Jahr von 1909 die Einfuhr der Einfuhrerzeugung erreichte in den ersten sieben Monaten 68, 3% einen Umfang von 1.381.445 D., während er in der Parallelzeit 1909 1.394.058 D.

Aus aller Welt.

getragen hat. Die Monarchie ist unbedeutend und nur insofern läßt die Entwidlung der Rohstoffzufuhr auch in der Rohstoffgewerbe zu wünschen übrig, als keine Zunahme erfolgt ist. Der Wert der ausländischen Rohstoffzufuhr ging aber stärker zurück als im letzten Jahre. Die Rohstoffzufuhr betrug im Jahre 1938 2.070,2 Millionen Yen, wogegen der Rest für sich selbst 2.000,7 Millionen Yen auf 1,5 Prozent. Er stellte sich nämlich in der Zeit vom Januar bis Juli auf 237,84 Mill. Yen, gegen 241,8 Mill. im vorigen Jahre. Ganz eigentümlich gestaltete sich die Versorgung der Seidenindustrie mit Rohmaterial. In den ersten sieben Monaten betrug die Rohmaterialzufuhr 1.088,6 Millionen Yen, im Vorjahre, also 5 Prozent mehr als damals. In gleicher Zeit aber sank der Wert der Rohstoffzufuhr von 83,88 Millionen Yen auf 79,54 Mill., so daß sich ein Rückgang um 4,6 Prozent ergibt. Zum Teil hängt diese Erscheinung mit den Preisschwankungen am Rohstoffmarkt zusammen, zum Teil ist sie wohl auch dadurch verursacht, daß die Rohstoffzufuhr in Japan in letzter Zeit, so hat vor allem die Einfuhr der wollefäßen japanischen Seide sehr zugenommen.

Aus aller Welt.

Stenbal, 27. Aug. Beim Baden in der Elbe sind die beiden jüngsten und schlauesten Brüder des Bürgermeisters Frau-Verben ertrunken.

* **Washington, 28. Aug.** Der amerikanische Senat hat San Francisco und New Orleans entbunden. Damit ist die Verwaltung einer Weltanstellung in der Jahre 1915, der auf einem Kongress in Washington zum Austrag kommen sollte, ist bekanntlich nicht unentschieden geblieben; der diesjährige Kongress ist auseinander gegangen, ohne die geforderte Klärung der Sachlage zu bringen. In San Francisco sollten bisher über 6 Millionen eingetragene Wähler, und man erwartet, durch Subskriptionen die räumliche und finanzielle Ausstattung des Kongresses auf 12 Millionen zu vergrößern und tatsächlich die Unterstützung von Seiten des Bundes zu erhalten zu können. In Amerika waren sich die Vertreter des San Francisco und die des New Orleans Planes im Kongress völlig klar darüber, daß nur von einer Weltanstellung im Jahre 1915 die Rede sein könne. Das ursprünglich gleichfalls im Wettbewerb stehende San Diego ist inzwischen aus dem Wettbewerb ganz ausgeschieden, es wird sich mit einer lokalen Ausstellung begnügen und sich verpflichtet, San Franciscos Weltanstellungsplan zu unterstützen, weil ihm von San Francisco eine Förderung seiner Pläne zuteil werden

gerissen, war mir das Herz in der Brust!

Nimmst gerissen, war mir das Herz in der Brust
 gebrochen!
 Dann umfing mich das ewige Schicksal . . .
 Ich ward erkrankt, lag ich im Bett und fand:
 Mutter frischen mir über Kopf und Hand. Ein
 heiserer flüchtiger Aet kam zum Ausdruck:
 „Werde förmlich zum Geleitet und weinte nur immer
 dich hinein. Und als ich endlich ganz die Heilsober-
 flingebenden Pflege der Welpigen genos, fühlte mich
 Gott um wonnige Nalge gesegnet. Ich ward
 kühn, und ich ward, das werden bekennen, trüßlich
 des Wahren geworden, das ferber Liebe, keiner Zie-
 feimend Glück und — keinem Manne mehr trauen mo-
 Auf die ferber Wohlthat war ein Weib gefallen. Je-
 mehr habe ich mich vollständig wieder erholt. Wie
 Lebensglück und meine Väter, meine Mütter,

Tief erschüttert hatten die Gäste zugehört.
 „Aber warum hat er die Aste liegen lassen,
 ihn doch nur verrathen konnte?“ fragte nach einer Weile
 die Doktorgattin.
 Friederike schüttelte trüb. Sehr einfach,
 „Weismann war ihm ja legegott! Sätze, die er
 wußte mitgetheilen, so wäre dieser Unfland
 belästigend für ihn gewesen, denn so gab er sich
 Schein, als habe er die Wurme nach einem fremden
 Eintrich abjüngt, ohne ins Zimmer gelegt.“
 „War es es aber nicht?“
 „Ohne Zweifel. Denn er kam nie mehr
 zurück, sofort die Stadt und wurde später in Rom
 begraben.“

wegen allerhand Straßenschmutzeilen verhängt.
 „Aber warum ist er von Ihrer Familie aus-
 verfolgt, vor Gericht gezogen und bestraft worden?“
 „Ach Gott, die Vamagie; und neue Aufregung
 seiner Neugiertsamkeit noch obendrein!“
 „Zu feiner Anbittg sich Schaden nicht erlauben können,
 so mehr ...“
 „Aber warum haben Sie da die Noje des elen-
 deren noch hinter Glas getan?“
 „Nicht.“
 „Aber, wieviel, als ich ihn zu feinen und
 lieh.“
 „Zu feinen, als ich ihn Sie! Und das
 das Hauptkloster: einer Menschen so stürmisch
 zu müssen, den man doch im Grunde der Seele
 schmerzt mich! Wahrscheinlich, es gibt keinen größ-
 Schmers als diesen!“

Und das unglückliche Fräulein bracht in her-
reichendes Schluchzen aus.
Wie heißt es doch:
Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie immer neu,
Und wenn sie lust possiret,
Dem bricht das Herz entzwei.

Wer
naturreine, nicht parfümierte, an-
genehmlichste, wolkekömliche
und preiswerte Tabake rauchen
will, der versuche die

Kiepenker

-Marken der Firma
Oldenkott - Rees.
Preisliste 20 Pfg. bis 3 M. per
¼ Pfd. Weil allgemein beliebt,
überall erhältlich.

Filele KÖLN e. Rh., Stollwerkaus.

Gerichte: Zuckerkandeln, Müsli, Backwaren, Fabrik Paul Müller & Co.,

Allen voran stehen Weck's Apparate u. Gläser.

Sie kamen und siegten.

**Week's Apparate
das Beste
der
Gegenwart.**

Hervorragende Neuheiten.

mit Original-Weck's
Einrichtungen zur
Frischhaltung aller Nahrungsmittel

**Kompletter
Apparat**

bis zu 24 Gläser fassend,
schon von

Mk. **10.00** an.

Grosse Preisermässigung.

Die Weck'schen Hauptartikel sind in diesem Jahre 10 bis 25 Prozent billiger geworden.

Verlangen Sie neueste Preisliste!

Alleinverkauf: **W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg.**

Telephon 177.

Gummersbach.

Telephon 177.

b. Daaden (Nthb.)

Dall
Seifenpulver
is
und bleibt froh
aller Neuerscheinung
das Allerbest

2
Durch die Boten un-
sers 225. M. für
Drucker; durch die
Kassier abgeliefert
Geschehen täglich
Telegraph- und
Fernruf-
Verbreitung
№ 201
Die
In der Sa-
renen Prüfung
bestanden für die
nächst folgende
ihm das offiziell
der. Der Kaiser
„Es liegt
Bewertung der
Anspruch zu ge-
hen dieses schön
wir von festen
Kassier und
empfangen wor-
denen Tagen in
ist der Beweis
Wandte Stadt
verbühen. Un-
blickt auf die
fes, so ergibt
tende Absicht
es, wo der Ge-
zum souveränen
hier feste sich
Wandte und
damit in die
Friedrich Will-
tät „wie einen
dem Großen
Regierung des
Verfügen. Der
reisierte hier
hens Macht zu
müngellose Pa-
wurde aber an
der Regierung
Auf Zauragen
Preussischen Be-
ford die Her-
das Wert der
setzte sich nicht
Macht die preu-
einmal bestimm-
tes Gnadens
und nicht von
und Volkseigen
erwähntes In-
solches seine
sehe. Und mit
40 Jahren, in
kronen zu er-
bis zu dem be-
meine selige
Wortes Jaum-
Di
Roman von
14
Wir haben
ebenfalls großes
hell und lustig,
und blaugefärbte
gemittelt. Die
an den Wänden
gefärbte Vorhän-
ge, schwarz
Schlingens, die
unser Haar und
seide, denn ne-
lore fand
Verloren das
einen woffhabe
sien sie wolte,
ein Unglück,
eine vernünftige
Was mich
will. Ich habe
nächsten und
nicht. Ich tra-
senberem, ein-
mir noch hin-
oerworen und
woßl mein Leb-
Wir werden
Natürlich schen
Wollen und
sorgen. Es wird
grünen Grund.
Das ist ein
hin heute
aufgeregt und
mein Tages-
es nämlich nicht
wir es hat or-